

Dr. Karl-Hans Garke

Stolberg und die Glasindustrie

Abdruck aus „Die schöne Eifel. Stolberg“, Hrsg. vom Eifelverein, Stolberg o.J., S. 130-139. Auf den Artikel hat mich Herr Gerhard Schramek, ein Sammler von Paperweights aus Wien, aufmerksam gemacht. Den Abdruck hat Herr Dr. Manfred Biergan, Eifelverein Stolberg, erlaubt. Beiden herzlichen Dank!

[SG: In der Glashütte vorm. Gebr. Siegwart & Co., Stolberg bei Aachen wurde nach Angaben in zeitgenössischen Adressbüchern auch Pressglas hergestellt. [Franke 1990] Einer der vorhandenen Beweise ist das Paperweight, das Herr Schramek, Wien, gefunden hat.]

Abb. 01-2000/040
Paperweight „Wiener Weltausstellung 1873“
(als Inschrift am Rand)
aus Brackel 1997, S. 50, Abb. 70
farbloses Glas mit Füllmasse, H 2,7 cm, L 16,6 cm, B 8,8 cm, Marke „PATENT/G.S. & Co“
Hersteller Glashütte AG vorm. Gebr. Siegwart & Co., Stolberg b. Aachen, 1873
angebl. im Auftrag von J. & L. Lobmeyr, Wien



Wenn man von der wirtschaftlichen und industriellen Entwicklung von Stolberg in den vergangenen Jahrhunderten spricht, denkt man eigentlich nur an die Kupfermeister, an die Messing-Industrie und vielleicht auch noch an die Blei- und Zinkhütten. Dass es am Ende des 18. und vor allem im 19. Jahrhundert in Stolberg und im Stolberger Raum auch eine blühende Glas-Industrie mit zeitweise mehr als zehn Glashütten gegeben hat, ist jedoch weitgehend unbekannt. Dabei ist es eigentlich verwunderlich, dass es nicht schon viel früher, in der Zeit vor dem 18. Jahrhundert, zum Betrieb von Glashütten gekommen ist, da Stolberg wegen seiner vielfältigen Rohstoff-Vorkommen für die Herstellung von Glas geradezu prädestiniert war. Zur Herstellung von Glas benötigt man erstens Kieselerde (Sand, Kies, Quarz) und zweitens Flussmittel (Kalk, Pottasche, Soda, Sulfat). Quarzsand und Kalkstein waren in Stolberg reichlich vorhanden, aber auch aus den Wäldern Holz zur Feuerung für die Schmelzöfen und zur Gewinnung von Holzkohle und Holzasche, aus der man die Pottasche (Kalzium-Karbonat) auslaugte. Später gab es dann auch genügend Kohle und Soda. Auch Wasserkraft war genügend vorhanden.

Nur eine kleine Glashütte in Stolberg ist in einer alten Chronik aus dem Jahre 1556 erwähnt. Es handelt sich um den „Dollartshammer“. Der Aachener Schöffe und Kupfer-Meister Heinrich Dollart pachtete im Jahre 1497

von Vinzenz von Efferen das Werk für vier oberheinische Gulden jährlichen Pachtzins. 1508 wurde Heinrich Dollart (aus unbekannter Ursache in Aachen hingerichtet).

Das Werk bestand aus einer Mahlmühle, einer Glashütte, drei Bleihütten, einem „Dreifhort“, wo das Silber und Blei getrieben wurde, einem Pannhaus mit Braukesseln und Bütten sowie einem Backhaus. Der Herr Dollart hat also schon damals, wie wir heute sagen würden, einen kleinen Mischkonzern auf handwerklicher Basis geschaffen. Für welche Zwecke er Glas hergestellt hat, ist nicht bekannt. Dass er Bierflaschen für sein Brauhaus hergestellt hat, ist nicht anzunehmen. Bier- und Weinflaschen kamen erst viel später auf. Vielleicht hat er aber flaches Glas, also Fensterglas, an die in Aachen damals selbständige Zunft der Spiegelmacher geliefert, die daraus kleine Spiegel fertigten. Aachen war damals neben Nürnberg ein Zentrum der Spiegelmacherei. Spiegel waren vor allem für die Wallfahrer, die zu den berühmten, alle sieben Jahre stattfindenden Heiligtumsfahrten kamen, ein beliebter Andenken-Artikel.

Aber dieser erste Versuch - wahrscheinlich nach Art der „Waldglashütten“ - in Stolberg Glas herzustellen, kann wohl nicht als der Beginn der Glas-Industrie in Stolberg angesehen werden. Dafür ist vielmehr die folgende krisenhafte Entwicklung maßgebend gewesen:

Die Entstehung der national geschützten Märkte sowie der Übergang von der Galmei- zur Zink-Verwendung brachten den unvermeidlichen Rückgang des ehrwürdigen Stolberger Messing-Gewerbes mit sich. Von etwa 130 Messing-Schmelzöfen zu Beginn des 19. Jahrhunderts blieben im Jahre 1837 nur noch etwa 35 bis 40 übrig, die dann bis 1859 sogar auf nur 20 zusammen schmolzen. Diesem Rückgang entsprechend verringerte sich die Zahl der Kupferhöfe. Manche Kupfer-Meister sahen sich deshalb genötigt, sich nach anderen Kapitalanlage-Möglichkeiten umzusehen. Man versuchte zunächst, die Textil-Industrie in Stolberg anzusiedeln und gründete einige Tuchfabriken, die aber durch die starke Konkurrenz der Textil-Betriebe in Aachen nicht von langem Bestand waren.

Sehr viel bedeutungsvoller für die Folgezeit war deshalb der Versuch, den eine Anzahl Kupfer-Meister unternahm, um in Stolberg die Glas-Industrie einzuführen. Maßgebend hierfür waren, wie schon erwähnt, neben der notwendigen guten Kapital-Grundlage die gerade im Stolberger Raum für diesen in Stolberg neuen Industriezweig in so reichem Maße vorhandenen Rohstoffe und Brennmaterialien. Schlechter war es allerdings mit den notwendigen Glasbläsern bestellt. Es gelang jedoch in verhältnismäßig kurzer Zeit, einen kleinen Stamm quali-

fizierter Glasarbeiter anderswo abzuwerben. So wurden vor allem Glasbläser aus dem Schwarzwald, besonders aus der Gegend von Gaggenau (bei Rastatt), abgeworben und nach Stolberg gezogen. Hinzu kamen Glasarbeiter aus dem Ausland, vor allem aus Belgien und Frankreich. Eine solche Art von Industriespionage war im übrigen im 19. Jahrhundert gang und gäbe. So schickten z.B. noch 1888 die Amerikaner Anwerber nach Stolberg und veranlassten eine größere Anzahl von Facharbeitern der Spiegel-Manufaktur durch große Versprechungen nach Amerika auszuwandern. So kam man billig an Rezepte und Maschinen (Konstruktionszeichnungen).

nen durch die Einführung der Glas-Industrie in Stolberg boten, überhaupt erst aufmerksam gemacht wurden.

Fest steht jedenfalls, dass sich im Jahre 1790 mehrere Stolberger Kupfer-Meister, und zwar I. Prym, I. Schleicher auf Bernhardshammer, I. Lynen auf Dollartshammer, I. Lynen-Adams auf Stürenhof und J. Poltzer auf Steinfeld vereinigten und eine Glashütte im Hammerfeld anlegten. Weil sie sämtlich Freimaurer waren, benannten sie die Hütte nach ihrem Schutzpatron St. Johannes-Hütte. Diese St. Johannes-Hütte auf dem Hammerfeld war also in dem heutigen Fabrikations-Betrieb der Firma Prym und auf der gegenüberliegenden Straßenseite errichtet worden, wo heute der 1952 errichtete Neubau der Chemie Grünenthal GmbH steht. Letzteres Grundstück mag manchem älteren Stolberger noch unter dem Namen „Der Esel“ bekannt sein. Auf dem Türmchen des alten Gebäudes stand die Figur des Schutzpatrons St. Johannes. Man kann deshalb gut und gern St. Johannes als den Schutzpatron der Stolberger Glas-Industrie bezeichnen, ebensogut wie es der irische Mönch und Heilige Gobin, der in Frankreich missionierte, für die Gesellschaft St. Gobain mit ihrer Spiegelglashütte in Stolberg ist. Er hatte im heutigen Saint-Gobain eine Einsiedelei gegründet und starb dort als Märtyrer.

In der Johannes-Hütte wurde mit Hilfe der aus dem Schwarzwald weg engagierten Glasbläser Hohlglas. vor allem wohl Flaschen (für Apotheken) und Trinkgläser geblasen (später auch Rubinglas, wie es heißt „beachtlich in Form, Tönung und Reinheit“).

Die Kupfer-Meister mussten allerdings die Glas-Produktion schon nach 2 Jahren wieder einstellen, weil sie erhebliche Schwierigkeiten mit dem feuerfesten Material zur Herstellung der Schmelztiegel hatten, was ihnen überhaupt nicht glücken wollte.

Bereits im Jahre 1792 ging die St. Johannes-Hütte in den Besitz der Großfamilie Siegwart über - es waren zwei Brüder, Peter und Josef, und ihr Schwager Franz Josef Schmidt. Die Siegwarts waren eine Glasbläser-Familie aus St. Blasien im Schwarzwald. 1831 schied Peter Siegwart wieder aus. um in Stolberg eine andere Glashütte zu übernehmen. Nach dem Tode des anderen Siegwart, Josef - etwa 1833 - verkaufte dessen Witwe das Anwesen an den Eschweiler Hubert Schneiders, der die Hütte mit anderen Mitinhabern - wohl Glasbläsern - bis 1838 weiter betrieb, um sie dann dem Aachener Bankier Zurhelle zu überlassen.

1845 wird die Hütte als im Besitz der Firma „St. Johannes-Glashüttengesellschaft“ gemeldet. Gesellschafter waren P. Paulhau, Graf Hompesch von Ruhrig und Graf d'Ancy aus Brüssel. Aber bereits 1846 wurde der Betrieb wegen - wie es so schön heißt - Fallissements, also Zahlungsunfähigkeit, des Herrn Paulhau stillgelegt und das gesamte Arbeitspersonal entlassen. Aber 1851 erwarb die Familie Siegwart die Hütte wieder, 1872 wurde das Unternehmen in eine Aktien-Gesellschaft unter der Firma „Glashütte vorm. Gebr. Siegwart & Co.“ umgewandelt, in deren Besitz sie bis 1909 blieb und dann stillgelegt wurde. Nach 1909 wurden in den Fabrikgebäuden von einer Firma „Glashüttenwerk Union“ noch eine Zeitlang Glasfirmenschilder hergestellt, also kein

Abb. 01-2000/041
Aachen u. Stolberg
Ausschnitt aus Karte „Belgien u. Luxemburg“
aus Brockhaus 1894, Bd. 2, S. 668



Eine der ältesten Nachrichten über die Herstellung von Glas in Stolberg datiert aus dem Jahre 1780. Zu dieser Zeit soll ein Wallone [SG: Belgier] in einer Mühle am Prattelsack die ersten Versuche zur Herstellung von Glas gemacht haben. Nähere Angaben über den Namen dieses ersten Begründers der Stolberger Glas-Industrie sowie über Art und Umfang dieses Betriebes liegen nicht vor. Es steht nur fest, dass die Versuche bald eingestellt werden mussten, da sie infolge der damit verbundenen allzu hohen Unkosten und wahrscheinlich aus Mangel an Betriebskapital zu keinem nennenswerten Ergebnis geführt hatten. Anscheinend hat es sich bei diesem Versuch um die Fabrikation von Hohlglas gehandelt, was auch daraus zu schließen ist, dass die erste sicher bezeugte Glashütte eine Hohlglashütte war. Es ist aber anzunehmen, dass durch diesen ersten Versuch die Stolberger Kupfer-Meister auf die Chancen, die sich ih-

Glas erzeugt. Der Name „Union“ dürfte alten Stolbergern in Verbindung mit dieser alten Fabrikationsstätte noch ein Begriff sein.

Eine zweite Glashütte war ebenfalls etwa 1790 im Prattelsack von Johann Nikolaus Schleicher angelegt worden. Vermutlich bestand dieses Unternehmen aus zwei Betriebsstätten, der Glashütte Prattelsack und der Nikolaushütte (daher heute noch Nikolausstraße). Beide Hütten lagen nur mehrere hundert Meter voneinander entfernt, allerdings durch eine Straße getrennt. Dieser Betrieb wird 1831 von Peter Siegwart erworben, nachdem dieser aus der St. Johannis-Hütte ausgeschieden war. Nach seinem Tode führten seine Kinder zusammen mit anderen Teilhabern, nämlich Bernhard Rüben und Philipp Michel, die Glashütte weiter, bis dieser Betrieb 1872 zusammen mit der St. Johannis-Hütte in die AG vorm. Gebr. Siegwart & Co. eingebracht wurde. Nach mündlichen Angaben wurde die Glasfabrikation 1881 im Prattelsack eingestellt. Wie schon gesagt, betrieb die Familie des Peter Siegwart im Prattelsack zwei getrennte Hütten. Sie werden 1845 als eine für grüne und eine für weiße Glaswaren genannt (wahrscheinlich Flaschen). Vor 1860 ging man aber auch schon dazu über, Glas zu schleifen und die Fabrikation von Kristallglas aufzunehmen. Bereits im Jahre 1849 errichteten die Siegwarts in der Glashütte im Prattelsack einen „Kristallofen nach französischer Art“, wohl den ersten auf deutschem Boden.

SG: Die Glasmacher-Familie Siegwart stammt vermutlich aus dem „Welzheimer Wald“, südlich von Backnang in Württemberg, wo sie ab 1508 nachgewiesen werden kann. Vgl. Nest, Peter, Die Glashütten im Warndt, Völklingen 1999, S. 90 f.

Die Familie Siegwart erwarb dann 1899 noch ein drittes Unternehmen, nämlich eine Fensterglashütte. Diese Fensterglashütte wurde 1860 von der Firma „Stolberger Glashüttengesellschaft Emil Rabe & Co.“ auf der Schneidmühle unterhalb Stolbergs gebaut. Bereits 1861 trat eine Fusion mit einer Glashütte in Nievelstein bei Herzogenrath ein. Aber schon 1864 musste die Firma liquidieren, Die Hütte, die große Schulden auch gegenüber der Chemischen Fabrik Rhenania hatte, wurde dann notgedrungen von dieser aus der Konkursmasse für 150.000 Franken übernommen und mit gewissen Erfolgen bis 1890 weitergeführt, wo sie in den Besitz der Siegwarts übergang. Sie wurde erst 1928 geschlossen.

Neben einer auf dem Münsterbusch 1835 von dem Aachener Bergwerksdirektor und Industriellen Carl James Cockerill angelegten Glashütte, die aber nur etwa 10 Jahre in Betrieb war - Cockerill betrieb dort schon zusammen mit einem der Siegwarts eine kleine Kohlengrube - baute 1841 die „Société de Charleroi“ mit belgischem Kapital die erste Fensterglashütte in Stolberg. Sie arbeitete noch - wie damals üblich - nach dem alten Mundblas-Verfahren. Das Unternehmen arbeitete jedoch nur bis etwa 1852. Aus finanziellen Schwierigkeiten musste es den Betrieb einstellen und alle Arbeiter entlassen. Im Jahre 1853 wurden darin das Terrain und die Gebäude von der neu gegründeten Aachener Spiegel-Manufaktur übernommen, die sofort diese Anlagen bedeutend erweiterte und nicht mehr Fensterglas, son-

dern - als erste Gesellschaft in Deutschland - Spiegelglas produzierte. Das war schon eine kleine Sensation und die neuartige Produktion übte eine große Anziehungskraft aus.

So wird aus dem Jahr 1856 berichtet, dass ihre königliche Hoheit, die Prinzessin von Preußen, das gerade zur Stadt erhobene Stolberg mit ihrem Besuch erfreute und vorallem das „großartige Etablissement“ der Aachener Spiegelmanufaktur auf dem Münsterbusch, die erste Spiegelglashütte auf deutschem Boden, besichtigte und entsprechend belobigte. Und anlässlich der Pariser Weltausstellung von 1856 schenkte Napoleon III. dem preußischen König Friedrich Wilhelm IV. einen von der Aachener Spiegelmanufaktur ausgestellten Spiegel von 6 Ellen Höhe und 4 Ellen Breite (etwa 4 x 2,70 Meter) mit dem Bemerkung, dies sei einer der ersten großen in Deutschland hergestellten Spiegel, was eine große industrielle Entwicklung verspreche. Aber auch diese Gesellschaft kam in große technische und finanzielle Schwierigkeiten. Sie suchte Hilfe bei der Gesellschaft von St. Gobain und verpachtete ihr 1857 zunächst ihre Spiegelglashütte. 1863 ging dann die Hütte endgültig in den Besitz von St. Gobain über. Über diese Vorgänge wird später noch ausführlicher zu berichten sein.

Abb. 01-2000/042

Buchtitel

Die schöne Eifel. Stolberg, Stolberg, Hrsg. vom Eifelverein, Dr. Manfred Biergan, Stolberg o.J.



Es würde nun zu weit führen, alle Neugründungen, Stillegungen und Verpachtungen der Glashütten aufzuführen. Zu erwähnen wäre aber noch eine besondere Glashütte, die 1910 in der sogenannten Vehlau errichtet wurde, Es ist die Nadelglasfabrik GmbH. Wie der Name besagt, befasste sie sich ausschließlich mit der Herstellung von sogenanntem Nadelglas, d.h. von Glas, das für

Nadelköpfe verwendet wird. Die Nadelglasfabrik verdankt ihre Entstehung in der Hauptsache wohl der Nähe einer hochentwickelten Nadelindustrie, die in Aachen, Würselen und Stolberg ihren Sitz hatte. Im Jahr 1921 ging der Betrieb dann in die Hände der Rheinischen Nadelfabriken Aachen über, um dann aber auch vor 1930 ihre Tore endgültig zu schließen.

Wie wurde nun eigentlich in Stolberg Glas hergestellt und was für Gläser wurden produziert? Das soll im folgenden kurz beschrieben werden.

Seit der Zeit des Kaisers Augustus (27 v. Chr. bis 14 n. Chr.) hat sich an der Technik des Glasblasens im Grunde bis heute nicht viel geändert. Mit einem Rohr wird eine kleine Menge Glasschmelze aus dem Hafen (einem Topf) aufgefangen, am anderen Ende hineingeblasen und die so entstehende Glasblase durch Ziehen. Kneten usw. wunschgemäß geformt. So wurden vor allem Trinkgläser, Vasen, Flaschen hergestellt, aber auch Fensterglasscheiben. Zunächst war dabei die Herstellung flachen Glases auf kleine Stücke beschränkt; sie entstanden als sogenanntes Mondglas, indem eine große Kugel erblasen und am unteren Ende aufgeschnitten wurde. Durch rasche Drehung unter Hitze entwickelte sich dann mittels der Zentrifugalkraft aus der Kugel eine kreisrunde Scheibe. Sie wurde dann halbmond-artig aufgeschnitten und das mittlere verdickte Stück, an dem die Pfeife saß - der sogenannte Butzen - heraus gelöst. Aus mehreren aneinander gefügten Butzen wurden die sogenannten Butzen-Scheiben fabriziert. Aus den halbmond-förmigen Stücken wurden kleine Scheiben geschnitten, die dann mittels vieler Sprossen zu Fenstern verarbeitet wurden. Eine sehr langwierige Arbeit, wie man sieht. Das änderte sich erst, als man auf den Gedanken kam, große Kugeln zu blasen und sie dann von einem Podest oder in einem 2 Meter tiefen Schacht zu schwenken und zu drehen, so dass sie einen größeren Glaszylinder ergaben. Dann wurden an beiden Enden die Halbkugeln abgeschnitten, der so gewonnene Hohlzylinder längs aufgeschnitten und auf einem Tisch zu einer Platte aufgeklappt. Dies ist das Verfahren, nach dem auch in Stolberg Fensterglas hergestellt worden ist. [...]

Dieses Blasverfahren ist bis zum Ausgang des 17. Jahrhunderts das einzige gewesen, um flaches Glas herzustellen. Das änderte sich erst, als zu Beginn des 18. Jahrhunderts Louis Lucas de Nehou in St. Gobain das Gieß-Verfahren zur Herstellung von Spiegelglas einführte. Der Inhalt eines Hafens, eines Tiegels, mit flüssiger Glasmasse wird auf einen großen Eisentisch ausgegossen und die noch rotglühende Glasmasse mittels einer großen Walze zu einer großen Platte ausgewalzt. Diese wurde dann langsam gekühlt und auf beiden Seiten geschliffen und poliert.

Das ist das Verfahren, nach dem auch die Aachener Spiegelmanufaktur 1853 in ihrer Hütte in Münsterbusch arbeitete und erstmalig in Deutschland Spiegelglas herstellte. Sie hatte das Verfahren von Belgien übernommen. Nach diesem Verfahren hat darin anschließend St. Gobain in der Münsterbuscher Hütte und im Schnorrenfeld bis nach dem ersten Weltkrieg gearbeitet. Es wurde dann durch modernere Verfahren abgelöst, wie das so-

genannte „Bicheroux-Verfahren“ der Schwesterhütte in Herzogenrath, später das „Twinverfahren“, und heute wird mit einer hochmodernen Float-Anlage gearbeitet, alles Anlagen, die außerordentlich kapital-intensiv sind.

Was für Glas wurde nun eigentlich in all den Jahren in Stolberg produziert? Die Berichte darüber sind spärlich, und meines Wissens sind auch nicht viele Gläser mehr in Stolberg vorhanden. Aber folgendes geht aus alten Unterlagen hervor:

1858 wird erwähnt, dass wegen einer guten Weinernte der Absatz in Weinflaschen (sogenanntes gemeines grünes Glas) gestiegen sei. 1864 waren es auch Kristallgläser wie böhmisches Kristall wie auch Glasknöpfe. 1869 hat jedoch der Absatz in Glasknöpfen fast ganz aufgehört. Dafür gingen aber Stecknadeln mit Glasköpfen, die bisher aus Venedig, Böhmen und Paris eingeführt werden mussten. Und 1873 weist der Briefbogen der Firma Gebr. Siegwart & Co., Glasfabriken, eine ganze Palette von Glaswaren auf. Das reicht von Kristallwaren, also Trinkgläsern, Karaffen, Weiß- und Grünglas-Flaschen. allen Sorten von rohen und geschliffenen Glaswaren, Beleuchtungs-Gegenständen und Glasschmelz für Glas-Stecknadelköpfe über Parfümerie- und Arzneigläser, Eau-de-Cologne-Flakons bis zu Wein- und Mineralwasser-Flaschen.

Das war eigentlich bei einer Firma das Produktions-Programm der gesamten Glas-Industrie. Man fragt sich, wie man da noch Geld verdienen wollte. Und später kam dann noch geblasenes Fensterglas hinzu, das in einer Hütte in der Atsch hergestellt wurde. In einer Abteilung der Siegwart-Hütte in Binsfeldhammer wurden u.a. Signalfarbgelber für Positions-Laternen der Marine hergestellt, die von einer ausgezeichneten Qualität gewesen sein sollen. Schöne Gläser aus der Stolberger Glasbläserzeit, die ein besonderes Gespür für Form und handwerkliches Können verraten, soll es noch in einigen Stolberger Privat-Sammlungen geben. Einige sind in dem schönen Band „Stolberg, wie es einst war“ abgebildet. Sehr schöne Gläser sind auch in dem im Turm der Stolberger Burg untergebrachten Museum des Stolberger Heimat- und Geschichtsvereins zu sehen.

Nun hätte man eigentlich annehmen sollen, dass sich bei den an sich so günstigen Vorbedingungen die Glas-Industrie in Stolberg in stärkerem Maße weiter entwickelt hätte, als dies tatsächlich der Fall war. Die Gründe hierfür sind vielfältig und haben dann auch nach einer gewissen Blütezeit zum völligen Erliegen der Stolberger Glas-Industrie geführt.

Das begann eigentlich mit der Entwicklung der preußischen Sozialpolitik, die mit ihrem Regulativ vom 9. März 1839 die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Hütten und Fabriken stark einschränkte. So wurde die Annahme von Kindern unter 9 Jahren in Bergwerken, Fabriken, Poch- und Hüttenwerken zu regelmäßiger Beschäftigung untersagt. Das Maximum der täglichen Arbeitszeit für jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren wurde auf 10 Stunden normiert und die Nacht-, Sonntags- und Feiertagsarbeit für jugendliche Arbeiter verboten. Bei den Glasbläsern war es damals üblich,

dass die ganze Familie, also auch Frauen und Kinder, im Betrieb mitarbeiteten.

Das Fehlen entsprechender Vorschriften im benachbarten Ausland machte sich für die Stolberger Glas-Industrie empfindlich bemerkbar. Einerseits wurden die Lohnkosten nahezu verdoppelt, andererseits begann die Schulung jugendlicher Arbeiter in der Fabrikation zu leiden. Es trat ein ausgesprochener Mangel an gut vorgebildeten Glasbläsern ein. Auf die wiederholten Vorstellungen der Glas-Industrie hin wurden allerdings später diese deutschen Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Glasfabriken gelockert. Indessen blieb die Beschäftigung in ganzen Schichten hinsichtlich der Jugendlichen vor vollendetem 14. Lebensjahr untersagt, während in Frankreich Knaben bereits mit 10 Jahren in den Glashütten beschäftigt werden durften und in Belgien überhaupt keine Beschränkungen bestanden.

Hinzu kam, dass die Technik in der Glas-Industrie immer weiter fortschritt und immer kapital-intensiver wurde und den Stolberger Industriellen hierzu die Mittel fehlten. Sowohl für die Herstellung von Flaschen und Trinkgläsern als auch für Fensterglas waren neue voll-automatische Verfahren aufgekommen. Jedenfalls bestanden im Jahr 1925 nur noch 3 Glas-Betriebe, und zwar die AG Glashütte vorm. Siegwart & Co., ferner die AG der Spiegelmanufakturen von Saint-Gobain, Chauny & Cirey und die Nadelglasfabrik Stolberg. Noch im Jahr 1913 wurde im Bericht der Handelskammer vermerkt, dass es in Stolberg 1 Hohlglashütte mit 322 Arbeitern und 7 Tafelglas-, also Fensterglas- und Spiegelglashütten mit rund 2.000 Arbeitern gab. Bald aber konnte die Hütte Siegwart sich nicht mehr halten. Sie schloß ihre Tore. und im Jahr 1928 wurden die Grundstücke an der Schneidmühle an St. Gobain verkauft. Es handelte sich dabei um das jetzige Parkplatz-Gelände gegenüber der Hütte.

Auch die Stolberger Nadelglas GmbH mußte um 1930 ihren Betrieb einstellen. Nach einem Jahrhundert immerwährender Versuche, die Glas-Industrie in Stolberg in das technische Zeitalter, in das 20. Jahrhundert, dauerhaft hinüber zu retten, ist nur die Stolberger Spiegelmanufaktur, heute eines der Werke der zu St. Gobain gehörenden Vereinigten Glaswerke GmbH, übrig geblieben.

Es war schon berichtet worden, dass St. Gobain bereits 1857 von der Aachener Spiegelmanufaktur deren auf dem Münsterbusch errichtete Spiegelglashütte zunächst gepachtet hatte, weil deren Hüttenleitung es einfach nicht fertig brachte, Spiegelglas und Spiegel in einwandfreier Qualität zu produzieren. So übernahm St. Gobain die Führung des Werkes und verbesserte durch den Einsatz qualifizierter Ingenieure und auf Grund ihrer Erfahrungen in ihren französischen Hütten nach und nach die Qualität des Spiegelglases. Nach langen zähen Verhandlungen hat sie dann 1863 die Produktions-Anlagen in Münsterbusch für 21.000.000 Francs endgültig erworben. Bereits am 31. März 1864 erhielt St. Gobain die staatliche Konzession für den Betrieb des Gewerbes innerhalb des preußischen Staates mit einem Domizil in Stolberg. Sie verlegte deshalb sehr bald die

Verwaltung von Aachen nach Stolberg. In den Jahren bis 1868 baute sie im Schnorrenfeld nach und nach eine neue Spiegelglasfabrik auf, behielt aber die Produktion in Münsterbusch. Erst 1906 wurde das Werk in Münsterbusch endgültig stillgelegt.

Heute ist das Werk Stolberg mit seiner modernen Float-Anlage, seiner kontinuierlichen Spiegel-Belegerei und seiner großen Verbundglas-Fabrikation für die Autoindustrie - Sekuritglas wird in Herzogenrath hergestellt - wohl eines der größten Spiegelglaswerke Europas.

Zum Schluß fragt man sich, was ist nun von der großen Stolberger Glas-Industrie seit ihrer Blütezeit im 19. Jahrhundert übriggeblieben? Außer der großen Spiegelmanufaktur erinnern eigentlich nur noch Stolberger Straßennamen an sie: da ist die Prattelsackstraße, die Nikolausstraße, nach der Nikolaushütte benannt, die Johannisstraße, benannt nach der Johannishütte, das Schnorrenfeld, die Jordanstraße und der Ortsteil Münsterbusch, der Glashüttenweiher sowie die Cockerillstraße und nicht zuletzt die Siegwartstraße.

Dabei entbehrt der 140-jährige Kampf der Familie Siegwart um ihre Behauptung in der Glas-Industrie nicht einer gewissen Tragik. Bei dem erheblichen Kapitalbedarf der Glas-Industrie um die Jahrhundertwende durch die Einführung neuer kostspieliger Techniken erwies sich die Kapitaldecke der verschiedenen Unternehmen der Familie Siegwart als zu kurz und eines nach dem anderen musste geschlossen werden. Die Siegwarts waren vom Glas geradezu „besessen“ und wollten nicht wie andere Stolberger Glashütten-Besitzer rechtzeitig auf andere Industrie-Zweige umsteigen.

So ist die alte Spiegelglasmanufaktur, wie sie die Stolberger heute noch nennen, die einzige Glashütte, die in Stolberg verblieben ist.

Was für eine beispiellose technische Entwicklung sie genommen hat, geht aus folgenden Zahlen hervor:

1857 wurden mit 543 Arbeitern, Frauen und Kindern pro Tag 80 qm Spiegelglas hergestellt in Öfen mit 12 Häfen. Die Lebensdauer eines Ofens war bei der Schmelz-Temperatur von 1400 bis 1600 Grad nur 6 Monate, dann musste er neu gebaut werden. Und ein Hafen hielt nur etwa 54 Güsse aus. 1883 gab es dann schon kleine Wannenöfen zur Vorschmelze des Glases. Aber für die Trocknung der Häfen, die selbst angefertigt wurden, wurden immer noch 3 bis 5 Monate benötigt.

Heute werden hier in Stolberg nach dem Float-Verfahren mit einer Wanne von 600 Tonnen Inhalt flüssigen Glases täglich 50.000 qm mit etwa 200 bis 300 Arbeitern am eigentlichen Float-Verfahren hergestellt. Die Wanne hat dabei heute eine Lebensdauer von etwa 7 Jahren.

Insgesamt beschäftigt die Spiegelmanufaktur heute etwa 1.400 Arbeiter und Angestellte. Außer der Floatglas-Anlage zur Produktion von Spiegelglas verfügt sie über eine große voll-automatische Anlage zur Herstellung von Spiegeln. Außerdem wird in dem Werk in großem Umfang Verbundglas für die Auto-Industrie produziert, vor allem für Frontscheiben.

Zeittafel zur Stolberger Glas-Industrie

August 2001 ergänzt durch Informationen aus Studienarbeit RWTH Aachen 2001

	Aachen, Köln u. Trier waren bereits im Römischen Reich wichtige Zentren, um Köln gab es eine ausgedehnte römische Glas-Produktion, die mit dem Römischen Reich im 4. Jhd. unterging Stolberg u. das Gebiet um Aachen / Jülich gehören ab 1815/1821/1824 zur „Rheinprovinz“ (auch Rheinland, Rheinpreußen) des Königreichs Preußen, „die westlichste u. am dichtesten bevölkerte Provinz“ ... „Die Industrie u. der Gewerbefleiß, in welchen die Rheinprovinz allen anderen Provinzen Preußens voran steht und welche zu den entwickeltsten im Deutschen Reiche gehören, stützen sich auf unermeßliche Steinkohlenlager u. andere mineralische Schätze.“ [Brockhaus 1894, Bd. 13, S. 826 ff. u. S. 828] Das Gebiet der Grafschaft Jülich mit Aachen u. Stolberg gehörte im frühen Mittelalter zum Herzogtum Niederlothringen u. wurde 1336/1356 reichs-unmittelbar u. Herzogtum Im Frieden von Lunéville 1801 kamen alle west-rheinischen Gebiete an Frankreich Im Frieden von Paris 1815 kamen rd. 100 reichs-unmittelbare Gebiete zu Preußen [Brockhaus 1894, Bd. 9, S. 995 u. Bd. 13, S. 828]
1100	Burg Stolberg wird urkundlich erwähnt [Schleicher o.J., S. 14]
15. Jhd.	Bergbau auf Galmei (zink-haltiges Gestein) u. Kohle [Schleicher o.J., S. 15]
1495	Stolberg wird vom Herzog v. Jülich als Lehen an Vincent von Efferen vergeben [Schleicher o.J., S. 14]
xxx	Glashütte Dollartshammer, Stolberg, betrieben v. Vinzenz von Efferen [Garke o.J., S. 130]
1497	Glashütte Dollartshammer, Stolberg, wird gepachtet v. Aachener Schöffe und Kupfer-Meister Heinrich Dollart [Garke o.J., S. 130]
1508	Glashütte Dollartshammer, Stolberg, Glas-Meister Heinrich Dollart wird in Aachen hingerichtet [Garke o.J., S. 130]
1552-1606	Johann von Efferen, er siedelt evangelische Kupfer-Meister aus d. kathol. Aachen in Stolberg an, die von ihnen aufgebaute Messing-Industrie war für 200 Jahre die größte der bekannten Welt: Rohmessing, Platten, Draht, Kessel, Geschirr u. Beschläge [Schleicher o.J., S. 15] Grundlage waren Erzvorkommen und Wasserkraft, später wird die Wasserkraft durch Dampfmaschinen ersetzt und der Standortvorteil Stolbergs verschwindet [RWTH Aachen 2001]
1556	Glashütte Dollartshammer, Stolberg, wird erwähnt [Garke o.J., S. 130]
1648-65	Jean Baptiste Colbert (1619-1683), frz. Staatsmann unter König Louis XIV., lässt in Frankreich Glas- u. Spiegel-Manufakturen gründen, um vom Import aus Venedig unabhängig zu sein (Merkantilismus) Compagnie de St. Gobain erhält für 150 Jahre das Monopol auf die Spiegel-Manufaktur [Brockhaus 1894, Bd. 15, S. 150]
1666	Ludwig XIV. erteilt Privileg zur Spiegel-Herstellung mit venezian. Glasmachern an N. du Noyer in Versailles werden große Fenster und große Spiegel an der Rückwand der Säle verwendet
1688	B. Perrot erhält die Erlaubnis zur Herstellung von Glasscheiben durch Gießen auf Metallplatten Glasscheiben verdrängen Butzenscheiben und mund-geblasenes Spiegelglas
1688	Glasgießen für große Glasspiegel erfunden von

	Louis Lucas de Néhou u. A. Thévert in Paris
1688	Louis Lucas de Néhou führt in St. Gobain das Gieß-Verfahren zur Herstellung von Spiegelglas ein
1693	Glashütte St. Gobain beschäftigt 2000 Glasmacher (Spiegel, Brenngläser)
1729	erste Tuchfabrik Stolberg „in de Schaad“ gegründet v. Kupfer-Meister Matthias von Asten [RWTH Aachen]
um 1750	Vorkommen v. Galmei sind erschöpft, als Ersatz müssen Zink und höhere Anteile von Kupfer eingesetzt werden [RWTH Aachen 2001] Schutzzölle des Merkantilismus behindern Stolberger Messing-Industrie [Schleicher o.J., S. 15]
um 1750	Aufbau einer Stolberger Textil-Industrie mit Leinen [Schleicher o.J., S. 15]
1773	im Stolberger Tal 29 Messingfirmen [RWTH Aachen 2001]
1780	Glashütte in einer Mühle am Prattelsack, Stolberg gegründet von einem Glasmacher aus Wallonien / Belgien, die Glashütte wird bald wieder aufgegeben [Garke o.J., S. 131]
1790-92	Glashütte St. Johannis-Hütte auf dem Hammerfeld, Stolberg, gegründet von mehreren Kupfer-Meistern aus Stolberg, die Glashütte wird wg. techn. Probleme bald wieder aufgegeben [Garke o.J., S. 132]
1790	Johann Nikolaus Schleicher gründet Glashütte im Prattelsack u. Nikolaushütte, Stolberg [Garke o.J., S. 133]
um 1790	Glasmacher aus dem Schwarzwald, besonders aus Gaggenau (bei Rastatt), Belgien und Frankreich werden für die Glashütten um Stolberg angeworben [Garke o.J., S. 131], darunter Joseph Siegwart aus der Glasmacher-Familie Siegwart aus Aeule bei St. Blasien im Schwarzwald [Stammtafel Siegwart]
1792	Glashütte St. Johannis, Stolberg, wird übernommen von Glasbläser-Familie Peter u. Josef Siegwart u. Schwager Franz Josef Schmidt aus St. Blasien im Schwarzwald [Garke o.J., S. 132]
1793	franz. Truppen besetzen Aachen, im Frieden von Campo Formio u. Lunéville 1801 wird das Gebiet um Aachen / Jülich zu Frankreich, Department Roer, geschlagen [Brockhaus 1894, Bd. 1, S. 5 u. Bd. 9, S. 996]
1794	Messing- u. Tuchfabriken schließen sich zusammen zur Stolberger Kaufmannschaft [RWTH Aachen 2001]
1798	Mairie Stolberg kommt zu Kanton Eschweiler im Departement de la Roer [RWTH Aachen 2001]
1800-1801	unter Napoleon in Stolberg Einführung der Gewerbefreiheit, großzügiger Straßenbau, Einführung der Technik, Öffnung des französischen Absatzmarktes in Stolberg 140 Messing-Schmelzöfen [RWTH Aachen]
1804	Messingindustrie Stolberg produziert 40.000 Ztr. Messing, in ganz Preußen betrug die Produktion von Messing 1832 nur 14.000 Ztr. [RWTH Aachen]
1810	Messingindustrie Stolberg produziert 60.000 Ztr. Messing (Blech, Draht, Kessel u. Fingerhüte) [RWTH Aachen]
1815	Aachen / Jülich, Stolberg u. die west-rheinischen Gebiete werden im Frieden von Paris dem preuß. Königreich zugeschlagen Stolberg zu preuß. Großherzogtum Niederrhein, Reg.Beiz. u. Landkreis Aachen

	die Textil-Industrie (Leinen) geht zugrunde (Baumwolle) [Bierganz o.J., S. 18] die Stolberger Messing-Industrie wird von ihrem Markt abgeschnitten u. geht zugrunde gegen die Konkurrenz aus Solingen u. England (bessere Verhüttungstechnik) und das Kupfer aus Mansfeld u. Böhmen Etablierung der Glasindustrie in Stolberg fast alle notwendigen Rohstoffe waren in Stolberg vorhanden: kohlenaurer Kalk in Stolberger Kalkwerken, Sand in Eilendorf u. Nievelstein b Herzogenrath, Holz u. Kohle Glasmacher wurden geworben in Belgien, Frankreich u. Schwarzwald [RWTH Aachen 2001]
1817	Glashütte Hergiswyl am Vierwaldstätter See von Siegwart gegründet, Herstellung „traditionell Gebrauchsglas, Trinkgläser, Glasbehälter, Lampenschirme u.v.a.m.“, ab 1900 Schweizer Glasindustrie Siegwart & Co. A.G. Hergiswyl & Küssnacht, 1975 drohte die Schließung der Hütte, heute Glasmuseum [Funk, Industrie-Kultur 02-2000, S. 22]
1831	Peter Siegwart scheidet aus Glashütte St. Johannis aus, und kauft die Glashütte im Prattelsack u. Nikolaushütte, Stolberg, nach seinem Tod weiter geführt v. Söhnen, Bernhard Rüben u. Philipp Michel [Garke o.J., S. 133] Peter Siegwart stirbt 1832, die Glashütten werden übernommen von Franz Joseph Siegwart [Stammtafel Siegwart]
1831	Glashütte St. Johannis wird verpachtet an Schmidt, Schuh u. Krings [Stammtafel Siegwart]
1832	Messingindustrie Stolberg produziert 11.000 Ztr. Messing, in ganz Preußen beträgt die Produktion von Messing nur 14.000 Ztr. [RWTH Aachen]
1833	Josef Siegwart stirbt, Witwe verkauft Glashütte St. Johannis, Stolberg, an Hubert Schneiders aus Eschweil [Garke o.J., S. 132]
1835	Glashütte Münsterbusch, Stolberg, gegründet v. Aachener Bergwerksdirektor u. Industriellen Carl James Cockerill [Garke o.J., S. 134] Cockerill war der Bruder des belg. Großunternehmers John Cockerill mit Zentrum in Seraing b. Liège [Brockhaus 1894, Bd. 4, S. 400, Philippe 1974, S. 41]
1836	Straße von Eilendorf / Stolberg nach Aachen angelegt von Cockerill 1843 übernommen von Stolberger Zink [RWTH Aachen 2001]
1836	Spiegel-Glashütte St. Marie d'Oignies in Aiseau bei Charleroi wird gegründet [Philippe 1974, S. 100]
1837	Kemlin u. Lelièvre gründen das erste belgische Unternehmen zum Gießen von Spiegeln [glacerie] [Philippe 1974, S. 67]
1837	in Stolberg von 130 Messing-Schmelzöfen zu Beginn des 19. Jhdts. nur noch 35 bis 40 übrig [Garke o.J., S. 131] im Stolberger Tal nur noch 11 Messingfirmen [RWTH Aachen 2001]
1838	Kemlin wird Direktor der Spiegel-Glashütte St. Marie d'Oignies in Aiseau bei Charleroi und scheidet in Val St. Lambert aus [Philippe 1974, S. 100, 111]
1838	Glashütte St. Johannis, Stolberg, verkauft an Aachener Bankier Zurhelle [Garke o.J., S. 132]
1839	von der preußischen Regierung wird die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Hütten und Fabriken stark eingeschränkt: die Annahme von Kindern unter 9 Jahren in Bergwerken, Fabriken, Poch- und Hüttenwerken zu regelmäßiger Beschäftigung wird untersagt, das Maximum der täglichen Arbeitszeit für jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren wird auf 10 Stunden normiert u. die Nacht-, Sonntags- u. Feiertagsarbeit für jugendliche Arbeiter verboten [Garke o.J., S. 137]
1840	Seifensiederei Anna Katharina Wirtz in Stolberg, ab 1845 Mäurer & Wirtz, ab 1888 im Kupferhof

	Grünthal [RWTH Aachen]
1841	erste Fensterglashütte Münsterbusch, Stolberg, gegründet v. „Société de Charleroi“ mit belgischem Kapital, nach dem alten Mundblas-Verfahren [Garke o.J., S. 134]
1841	Eisenbahn-Linie Aachen-Köln eröffnet [Bierganz o.J., S. 22, RWTH Aachen 2001]
1845	Glashütte Münsterbusch, Stolberg, gegr. v. Cockerill wird aufgegeben [Garke o.J., S. 134]
1845-46	Glashütte St. Johannis, Stolberg, im Besitz von „St. Johannis-Glashüttengesellschaft“, Gesellschafter P. Paulhau, Graf Hompesch von Ruhrig u. Graf d'Ancy aus Brüssel, 1846 Zahlungsunfähigkeit [Garke o.J., S. 133]
1846	2 Maschinenspinnereien m. 135 Arbeitern in Stolberg [RWTH Aachen]
1849	Glashütte im Prattelsack, Stolberg, errichtet den vermutl. ersten deutschen „Kristallofen nach französischer Art“ [Garke o.J., S. 133]
1850-1860	Aufbau einer Spiegel-Manufaktur mit französisch-belgischem Kapital durch die AG der Spiegel-Manufakturen St. Gobain, Chany u. Cirey [RWTH Aachen 2001]
1851	Glashütte Küssnacht von Siegwart gegründet, Herstellung „traditionell Gebrauchsglas, Trinkgläser, Glasbehälter, Lampenschirme u.v.a.m.“, ab 1900 Schweizer Glasindustrie Siegwart & Co. A.G. Hergiswyl & Küssnacht [Henle, PK 04-2000, S. 26]
1851	Glashütte St. Johannis, Stolberg, wieder gekauft von Franz Joseph Siegwart [Garke o.J., S. 133 u. Stammtafel Siegwart] Franz Joseph Siegwart stirbt 1859
1852	Eisenbahn-Linie Aachen-Düsseldorf-Ruhrort eröffnet [Bierganz o.J., S. 22, RWTH Aachen 2001]
1852-1854	Glashütte St. Johannis, Stolberg, die Familie Siegwart betreibt 2 Glasöfen: „langer Ofen / Buttelöfen“ u. „runder“ Ofen [Tagebuch Siegwart, S. 133; Bibl. DGG]
1852-53	Fensterglashütte Münsterbusch, Stolberg, der „Société de Charleroi“ wird aufgegeben u. übernommen v. Aachener Spiegelmanufaktur, erste Gesellschaft in Deutschland, die Spiegelglas nach dem Gieß-Verfahren von St. Gobain produzierte, das sie aus Belgien übernommen hatte [Garke o.J., S. 134 f.]
1853	Fensterglashütte Herzogenrath, Stolberg, der Aachener Spiegelmanufaktur, produziert Spiegelglas nach dem „Bicheroux-Verfahren“ (später „Twin-Verfahren“) [Garke o.J., S. 136]
1854	Glasindustrie Stolberg beschäftigt 860 Glasmacher [RWTH Aachen 2001]
1857	Spiegelglashütte Münsterbusch, Stolberg, der „Aachener Spiegelmanufaktur“ wird verpachtet an die französ. Gesellschaft von St. Gobain, weil die Hütte Spiegelglas und Spiegel nicht in einwandfreier Qualität produzieren konnte, St. Gobain übernimmt die Führung des Werkes und verbessert durch den Einsatz qualifizierter Ingenieure u. auf Grund der Erfahrungen in den französischen Hütten die Qualität des Spiegelglases [Garke o.J., S. 134 u. 138]
1858	Glashütten um Stolberg fertigen Weinflaschen (sogenanntes gemeines grünes Glas) [Garke o.J., S. 136]
1859	in Stolberg nur noch 20 Messing-Schmelzöfen [Garke o.J., S. 131]
1859-1862	Glashütte St. Johannis, Stolberg, wird verwaltet von Johanna, Tochter von Franz Joseph Siegwart sie heiratet 1861 Peter Stang, geb. 1831 in Sinzig u. stirbt 1910 [Stammtafel Siegwart]
1860	Fensterglashütte Schneidmühle, Stolberg, gegründet von Firma „Stolberger Glashüttengesellschaft Emil Raabe / Raabe & Co.“ [Garke o.J., S. 133] [n. Stammtafel Siegwart schon 1858]
1861	Glashütte Emil Raabe zusammengelegt mit Glashütte Herzogenrath [RWTH Aachen 2001]
1861	Fensterglashütte Schneidmühle, Stolberg, der

	Firma „Stolberger Glashüttengesellschaft Emil Rabe & Co.“ übernimmt Glashütte in Nievelstein bei Herzogenrath [Garke o.J., S. 133]
1862-1901	Glashütte St. Johannis, Stolberg, wird verwaltet von Peter Stang sen., er stirbt 1906 [Stammtafel Siegwart]
1863	Spiegelglashütte Münsterbusch, Stolberg, der „Aachener Spiegelmanufaktur“ wird übernommen v. Gesellschaft von St. Gobain für 21.000.000 Francs mit einer staatlichen Konzession für den Betrieb des Gewerbes innerhalb des preußischen Staates [Garke o.J., S. 134 u. 138]
1863-64	Kölnische (Rheinische) Glasfabrik Ehrenfeld b. Köln gegründet
1864	Fensterglashütte Schneidmühle, Stolberg, der Firma „Stolberger Glashüttengesellschaft Emil Rabe / Raabe & Co.“ wird liquidiert u. übernommen v. der „Chemischen Fabrik Rhenania“, 1930 stillgelegt u. abgebrochen [Garke o.J., S. 133]
1864	Glashütten um Stolberg fertigen Kristallgläser „wie böhmisches Kristall“ sowie auch Glasknöpfe [Garke o.J., S. 136]
1866	Bau der ersten Glas-, Schmelz- u. Gießhalle der Spiegelmanufaktur St. Gobain in Stolberg 1867 erste Schleif- u. Polieranlage [RWTH Aachen 2001]
1866-67	Rheinische Glashütte Ehrenfeld b. Köln wird übernommen von E. Leybold, J. v. Holleben u. F. O. Rauter
1868	Spiegelglashütte Schnorrenfeld, Stolberg, der Gesellschaft von St. Gobain wird aufgebaut [Garke o.J., S. 138]
1870	in Stolberg nur noch 4 (von 8) Glashütten [RWTH Aachen 2001]
1870	Eisenbahn-Linie Stolberg - Alsdorf eröffnet [Bierganz o.J., S. 22] Versorgung der Hochofen- und Eisenhüttenindustrie Stolberg m. Kohle schwierig, Verbindung zum Kohlerevier Aachen u. Ruhrgebiet fehlen [RWTH Aachen 2001]
1872	Glashütte St. Johannis, Stolberg, wird umgewandelt in Aktien-Gesellschaft „Glashütte vorm. Gebr. Siegwart & Co.“ [Garke o.J., S. 133]
1872	Glashütte im Prattelsack u. Nikolaushütte, Stolberg, wird übernommen in Aktien-Gesellschaft „Glashütte vorm. Gebr. Siegwart & Co.“ [Garke o.J., S. 133]
1872	Rheinische Glashütten Ehrenfeld b. Köln wird in Aktien-Gesellschaft umgewandelt Glashütte Ehrenfeld produziert Kunstglas, Gebrauchs-, Beleuchtungs- u. Pressglas
1873	Glashütten der Aktien-Gesellschaft „Glashütte vorm. Gebr. Siegwart & Co.“ fertigen Kristallwaren, also Trinkgläser, Karaffen, Weiß- und Grün-glas-Flaschen, alle Sorten von rohen und geschliffenen Glaswaren, Beleuchtungs-Gegenständen und Glasschmelz für Glas-Stecknadelköpfe über Parfümerie- und Arzneigläser, Eau-de-Cologne-Flakons bis zu Wein- und Mineralwasser-Flaschen [Garke o.J., S. 136] darunter auch Paperweights aus gepresstem Glas als Andenken für die Weltausstellung Wien 1873 [s. Abb. 01-2000/040]
1873	Eisenbahn-Linie Stolberg - Jülich - Odenkirchen eröffnet [RWTH Aachen 2001]
1874	Eisenbahn-Linie Stolberg - Weiden-Würselen eröffnet [Bierganz o.J., S. 22]
1874	Glasfabrik Stolberg b. Aachen, Actiengesellschaft vorm. Gebr. Siegwart & Co., gegr. 1795, Krystall- und Halbkristallglas, Flaschen, Flacons mit Schmelzglas zur Nadelfabrikation [Boeheim 1874, Nr. 293]
1874	Glashütte Bubenbach, Besitzer Dilger, Siegwart & Co., 1874 ausser Betrieb [Boeheim 1874, Nr. 044]
1874	Glashütte Grafenaschau b. Murnau, Besitzer Gebr. Siegwart [Boeheim 1874, Nr. 130]

1874	Glashütte Ehrenfeld bei Cöln, Firma Rheinische Glashütten-Actiengesellschaft, gegründet 1863 6 Öfen, davon 4 gewöhnlich im Betriebe. Hiervon sind 3 Öfen zu je 14, 2 zu je 12 und 1 Ofen zu 8 Häfen. 4 Öfen englisches System mit directer Kohlenfeuerung und 1 Ofen System Siemens, 1 Ofen Boetius Production durchweg Haushaltgegenstände: Wein-, Biergläser, Service, Becher etc. und zwar nach dem Werthe: Geschliffenes u. ungeschliffenes Krystall- (Blei-) Glas für 33.000 Thaler Geschliffenes und ungeschliffenes Halbkristall, Sodaglas für 213.000 Thaler Gepresstes Glas in Halbkristall für 52.000 Thaler Flacons für Parfümerien, weiss, halbweiss, ordinar für 22.000 Thaler Summe 320.000 Thaler [Boeheim 1874, Nr. 081]
1880	Rheinische Glashütten AG Ehrenfeld gewinnt auf der Düsseldorfer Gewerbe-Ausstellung die große silberne Medaille als höchste mögliche Auszeichnung für Gläser im Stil d. Historismus unter Direktor Friedrich Oskar Rauter [Mundt 1973, o.S.]
1881	Glashütte im Prattelsack, Stolberg, wird aufgegeben [Garke o.J., S. 133]
1885	Bleiproduktion Stolberg ist die größte in Europa [RWTH Aachen 2001]
1885	Glasindustrie Stolberg beschäftigt 1.200 Glas-macher (1854 noch 860) [RWTH Aachen 2001]
1888	Glas-macher der Spiegel-Manufaktur Stolberg werden nach Amerika abgeworben [Garke o.J., S. 131]
1889	Eisenbahn-Linie Stolberg - Aachen - Monschau bis Eifel u. Belgien eröffnet [RWTH Aachen 2001]
1890	in Belgien gibt es 95 Glasfabriken, darunter Glas- und Spiegelfabriken im Hennegau (um Tournai), bei Namur (südl. Liège) (Vonêche bei Givet), bei Liège (Val St. Lambert) und Brabant (westl. Liège) [Brockhaus 1894, Band 8, S. 44]
1894	Stolberg, Lkr. u. Reg. Bez. Aachen, „... ist Mittelpunkt einer großartigen Metallindustrie. In der Stadt und deren Umgebung bestehen zahlreiche Messingwerke, Kupferhämmer, Draht- u. Walzwerke, Blei- u. Zinkfabriken, Eisengießereien u. Spinnereien. Ferner hat S. noch Fabriken für Panzerwaren, Stecknadeln, Dampfkessel, Seife, Spiegel- u. andere Glaswaren, Chemikalien u. Leder ... „ [Brockhaus 1894, Bd. 15, S. 380]
1899	Aktien-Gesellschaft „Glashütte vorm. Gebr. Siegwart & Co.“ übernimmt Fensterglashütte der Firma „Chemischen Fabrik Rhenania“ [Garke o.J., S. 133]
1900-1928	Fensterglashütte Schneidmühle, Stolberg, wird verwaltet von Franz Stang, er stirbt 1928 [Stammtafel Siegwart]
1901-1911	Glashütte St. Johannis, Stolberg, wird verwaltet von Peter Stang jun., verheiratet mit Netta Siegwart, er scheidet aus 1911 [Stammtafel Siegwart]
1906	Spiegelglashütte Münsterbusch, Stolberg, der Gesellschaft von St. Gobain wird aufgegeben [Garke o.J., S. 138]
1909	Glashütte St. Johannis, Stolberg, Aktien-Gesellschaft „Glashütte vorm. Gebr. Siegwart & Co.“ wird aufgegeben [Garke o.J., S. 133]
1909-?	Glashütte St. Johannis, Stolberg, fertigt als Firma „Glashüttenwerk Union“ Glas-Firmenschilder [Garke o.J., S. 133]
1910	Glashütte der Nadelglasfabrik GmbH in der Veh-lau, Stolberg, gegründet [Garke o.J., S. 134]
1913	in Stolberg 1 Hohlglashütte mit 322 Arbeitern u. 7 Tafelglas-, also Fensterglas- u. Spiegelglashütten mit rund 2.000 Arbeitern [Garke o.J., S. 137]
1921	Glashütte der Nadelglasfabrik GmbH in der Veh-lau, Stolberg, übernommen v. „Rheinischen Nadelfabriken Aachen“ [Garke o.J., S. 134]

1925	in Stolberg nur noch 3 Glas-Betriebe: AG Glashütte vorm. Siegwart & Co., AG der Spiegelmanufakturen von Saint-Gobain, Chauny & Cirey u. Nadelglasfabrik Stolberg [Garke o.J., S. 137]
1928	Fensterglashütte Schneidmühle, Stolberg, wird aufgegeben [Garke o.J., S. 134]
1928	Aktien-Gesellschaft „Glashütte vorm. Gebr. Siegwart & Co.“ verkauft ihre Grundstücke an der Schneidmühle an St. Gobain [Garke o.J., S. 137]
1928/31	Rheinische Glashütte Ehrenfeld b. Köln wird eingestellt
1930	Glashütte der „Rheinischen Nadelfabriken Aachen“ wird aufgegeben [Garke o.J., S. 134]
1930	Glashütte der Stolberger Nadelglas GmbH stellt Betrieb ein [Garke o.J., S. 137]
1936	Stolberger Spiegelmanufaktur umgegründet in Vereinigte Glaswerke GmbH, Aachen (St. Gobain, Chany & Cirey) [RWTH Aachen]

1937	Aktien-Gesellschaft der Rheinischen Glashütte Ehrenfeld b. Köln wird aufgelöst
1990	Stolberger Spiegelmanufaktur, 2000 im Besitz der zu St. Gobain gehörenden Vereinigten Glaswerke GmbH, Aachen (St. Gobain, Chany & Cirey) [Garke o.J., S. 137] VEGLA mit Glaswerken in Stolberg, Sindorf u. Mannheim-Waldhof [RWTH Aachen]

[SG: die zitierte „Stammtafel Siegwart“ stammt aus dem Besitz von Hans J. Siegwart, Fürigen, CH, der sie Dr. Garke und dem Heimatverein Stolberg zur Verfügung stellte.]

SG

Jan. 2000

Auktionen im INTERNET: Neues von www.ebay.com und www.ebay.de

An 2 Terminen Ende Dez. 1999 habe ich das Angebot des amerikanischen Seite von ebay dokumentiert.

	07.12.99	16.12.99
Glass	72.952	51.591
General	7.375	5.463
Art Glass	8.111	6.113
Carnival	2.627	1.920
Contemporary Glass	4.345	3.037
Depression	11.551	8.000
40s, 50s, 60s	4.356	3.139
Kitchen Glassware	3.817	2.676
Early American Pattern	1.510	1.098
Elegant	11.862	8.085
Fenton	5.379	3.364
Fire King	3.253	2.190
Milk	2.007	1.383
Opalescent	557	397
Paperweights	2.075	1.519
Stained Glass	1.267	1.063
Swarovski	1.696	1.455
Vaseline	1.164	739
Porcelain	62.139	44.546
Pottery	63.165	45.533

An 2 Terminen Anfang Jan. 2000 habe ich das Angebot der deutschen Seite von alando/ebay dokumentiert.